

Neueste Nachrichten

Halle'sche Neueste Nachrichten • Handelsblatt für Mittelddeutschland

Die „Neueste Nachrichten“ erscheint an jedem Wochentag nachmittags. Der monatliche Bezugspreis durch Post beträgt 1.00 Reichsmark, durch Postgebühren 1.10 Reichsmark, durch die Post 1.20 Reichsmark u. 40 Pfennige Zustellgebühr. Es gibt auch halbjährliche und vierteljährliche Bezugspreise. Die Zeitungen werden nach Kolonialpreisen berechnet, die je Lila 0.25 Reichsmark.

Neues in Kürze.

Politik- und Wirtschaftsnotizen



Der neue ungarische Gesandte für Berlin.
Der bisherige Sektionschef im ungarischen Ministerium des Äußeren, Koloman von Kanva, wurde zum Nachfolger des jetzt von seinem Posten scheidenden bisherigen ungarischen Gesandten Erzengel von Emdö ernannt.

Wie wir erfahren, wird im Entwurf des neuen Reichsstatuts jede Neuanforderung von Stellen und dergleichen rücksichtslos gestrichen. Trotzdem bestreben sich die Anordnungsstellen auf rund 400-Millionen Reichsmark, während der Entwurf die Einnahmen auf nur 400 Millionen schätzt. Es werden also wieder schmerzhaft fühlbare Abstriche nötig sein, oder der Staatsbankrott balanciert.

Von den in der Betriebsrechnung der Deutschen Reichsbahngesellschaft vorsehenden Mitteln sind 50 000 Mark an Beamte und Arbeiter als Belohnung für nützliche Erfindungen und Verbesserungen auf dem Gebiet des Eisenbahnwesens gezahlt worden. Die Erfindungen betreffen sich wie das Nachrichtenblatt „Die Reichsbahn“ mitteilt, auf alle Zweige der Verwaltung, liegen in der Hauptlage aber auf technischem Gebiete.

Unterstützungsmaßnahmen für die Kurarbeitslosen fordert die Deutschnationale Fraktion des Reichstages in einer Reichen Anfrage, in der sie darauf hinweist, daß seit dem 1. April 1924 in Preußen die Kurarbeitslosenunterstützungen eingestellt seien. Anweisungen hätten sich im reichsweitlichen Industriezweig nach unzulässiger Zurückentwicklung auf Schicksal über kommunizierende Zuständigkeiten statt. Der Geschäftsführer, zwei Parteifreizeiter und ein Buchhändler wurden verhaftet und am Montag vorläufig wieder entlassen.

Der hamburge Senat hat das Erlaßten der Nationalsozialisten, Adolf Hitler in Hamburg öffentlich sprechen zu lassen, mit der Begründung abgelehnt, daß das Auftreten Hitlers als eines rechtskräftig verurteilten Hochverrats angesehen ist, die öffentliche Ruhe und Ordnung zu stören und außerdem Hitler nicht einmal die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt!

Auf eine kleine Anfrage im Preussischen Landtag, die sich mit der Revision des Polizeigesetzes bezieht, hat der preussische Innenminister erklärt, daß die preussische Staatsregierung die politische Agitation in Hammern mit größter Aufmerksamkeit verfolgen und nicht zögern werden, ihr mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten, wenn und inwiefern diese Agitation gegen Volkstum und Staat gerichtet ist. — Diese Agitation zeigt, daß die politische Unerschrockenheit nicht von allen Dilettanten, Danzig und den deutschen Reich Oberleitungsbeamten hinausgeht natürlich im Namen der Völkervereinigung und des ewigen Friedens!

Am 13. Oktober beginnen in Baden-Baden Verhandlungen zwischen einer deutschen Delegation und einer Delegation der Regierungskommission des Saargebietes, insbesondere über Regelung der Verkehrsansprüche der im Saargebiet beschäftigten deutschen Beamten, sowie über sonstige beamtentechnische Fragen.

Der in Göttingen in Haft gefessene französische Rittergutsbesitzer gab sich nach begünstigtem Empfang in Paris gehen nach Straßburg. Von dort wird er mit der Eisenbahn nach Freiburg i. B. reisen, um die Restitutions der ihm aufgestellten Geldstrafe zu beantragen.

Abd el Krim endgültig besiegt.

Der spanische Diktator Primo de Rivera hat vor seiner Abreise aus Tetuan dem Sonderberichterstatter des „Daily Express“ erklärt, die Lage in Marokko lasse sich dahin zusammenfassen, daß der während 14 Jahren ununterbrochen geführte Krieg endgültig beendet sei.

Abd el Krim habe sich in die Berge geflüchtet und den Einfluß auf die Stämme verloren. Die Rifkisten seien demoralisiert und wünschten nicht mehr, als im Frieden ihrer Feldarbeit nachgehen zu können. Für Abd el Krim sei alle Hoffnung gesunken, je sein altes Ansehen zurückzugewinnen.

Primo de Rivera gab zum Schluß der Überzeugung Ausdruck, daß der Kämpfer finanziell von der Woolfauer Internationale unterstützt werde. Das sei der Hauptgrund, weshalb Abd el Krim jermat werden mußte.

Siegesfeiern in Madrid.

Den zu den Siegesfeiern nach der Hauptstadt abkommandierten Truppen aus Marokko wurde ein glänzender Empfang bereitet. Madrid prangt im festlichen Schmuck. Überall herrscht Feststimmung, unzählige Menschenmengen füllen die Straßen. Die

Truppenabordnung besetzte unter lebhaften Beifallsstürmungen vor dem König.

Die Madrider „Correspondencia Militar“ merkt dazu, in der Marokkogelegenheit einen zu großen Optimismus zu hegen und erklärt, man solle der Nation und der Armee einen schlichten Dienst, wenn man glauben machen wolle, daß der Sieg beendet sei und neue Opfer nicht mehr nötig seien. Die jetzt einsetzende politische Aktion werde wahrscheinlich neue Operationen notwendig machen.

Die Gesamtlage scheint die zu sein, daß Abd el Krim jetzt von der erdrückenden Übermacht ringsum eingekreist ist und daß der größte Teil der Rifkisten dem weiteren Kampf als aussichtslos anfaßt und sich unterwirft. Die Regierung dürfte es schwer machen, Abd el Krim ohne große Opfer auch in den letzten Bergen anzugreifen und so über lebendig zu lassen, aber die weißen „Kulturträger“ könnten ohne Gefahr das Ende der Regenerationsarbeiten und damit mit dem Nihilismus ein schnelles Ende machen.

Die Weltgeschichte ist dann um ein Beispiel für das „Recht des Stärkeren“ und für die Raubtiernatur und Verlogenheit der Franzosen reicher und um ein freies Volk ärmer.

Ob aber wir Deutschen nun endlich Frankreichs wahre Natur erkennen werden?

Vor einer Niederlage in Locarno?

Die Nachrichten aus Locarno laufen sehr ernst. Zwar wird das offizielle Geheimnis weiter gewahrt, aber Zusammenkünfte der deutschen Delegierten mit dem polnischen und tschechischen Außenminister beweisen, daß Frankreich seinem Ziel einer Verbindung der Lit. und Westtrager nahe ist. Überflüssig englische Meldungen zeigen, daß England wieder einmal ungewollt ist und jetzt ebenfalls für Verbindung des Westpates mit einem Nippat eintritt. Einwilligen verläuft noch nichts von irgendwelchen endgültigen deutschen Zugeständnissen. Aber ebensoviele verlautet — und das ist das Entscheidende — von irgendwelchen politischen Vorteilen, die uns zugelegt wären. Wozu aber die ganzen Abmachungen, wenn für uns nichts dabei herauskommt?

Das schlimmste aber ist, daß der bündige Verhandlungsstapel innerhalb der deutschen Parteien immer mehr zunimmt, so daß die Lage wieder zu werden droht, wie vor dem Londoner Damesabkommen; daß die Reichsparteien nicht hart genug sind, die nationalen Interessen gegen die deutsche Rinde durchzusetzen!

Unsere Leute müßte die außenpolitische Entscheidung in Locarno zu einer innerpolitischen: Das Kabinett Dutler soll unter allen Umständen gelöst werden, und der Widerstand der nationalen Parteien gegen eine neue außenpolitische Verhandlung des deutschen Volkes soll als Mittel dazu dienen, ihren Rücktritt aus der Regierung und eine neue Regierung zu erzwingen. — Daß Dr. Dutler mit seiner Preisierungsaktion den ersten großen Versuch einer

maßgebend politischen Politik seit der Revolution macht, ist für die angebotene Justiz-Rente ein Grund, ihn um so eher zu stürzen!

Nun rechnet damit, daß der heutige oder morgige Tag die Entscheidung in Locarno bringt. Dann wird der Entschluß in Berlin getroffen.

Zur Unterredung des Herrn Reichspräsidenten und des Reichsministers über den gegenwärtigen Stand der gesamten Verhandlungen in Locarno ist der Staatssekretär in der Reichskanzlei Dr. Kemper gestern abend von Locarno nach Berlin abgereist.

Kundgebung der Sudeten-Deutschen in Wien.

In einer Verlesung, welche im Hotel der Sudeten-Deutschen in der Tschekoslowakei Dr. Lobgann über die Rückwirkung der Verhandlungen in Locarno auf die Stellung der Deutschen in der Tschekoslowakei:

Das Deutsche Reich müsse seine große Position vom germanischen Standpunkt leiten lassen. Die Sudeten-Deutschen lehnen es ab, den Vorwand dafür abzugeben, daß das Reich unter Berufung auf einen Schutz der Sudeten-Deutschen sich in den Völkervereinigungen hineinmischen lassen. Die Verlesung nahm einstimmig eine Entschloßung gegen die Entschloßung von 3 1/2 Millionen Sudeten-Deutschen, gegen die planmäßige Zerstörung von 4000 deutschen Volksschulen und anderen Schulen und gegen die Enteignung deutschen Bodens an.

Französische „Versöhnungsjustiz“.

Das Meher Kriegsgericht hat den deutschen Obersten Radisch, der bei Ausbruch des Krieges das 144. Inf.-Regt. kommandierte, in Abwesenheit zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt. Oberst Radisch wird nach der Urteilsbegründung für die Erschießung von Zivilpersonen verurteilt gemacht, die am 22. August 1914 kurz nach Einzug des Regiments in Circourt erfolgt sein soll.

Der Vorkriegsbesitzer des Wiesbadener Briefkastenvereins hat seine Tauben nicht angemeldet und wurde deshalb zu 30 Tagen Gefängnis und 200 Mark Geldstrafe verurteilt. Außerdem wurden seine sämtlichen Tauben eingezogen. In anderen Fällen wurden in den letzten Wochen im ganzen 138 Tauben von den Franzosen beschlagnahmt.

Sechs Geschäftsleute aus Wiesbaden wurden in Geldstrafe von 100 Mark genommen, weil sie an den zum Verkauf ausgeschickten Waren keine Preisse angebracht hatten. Drei Wiesbadener Preisbesitzer ließen ihre Fremdenbühnen nach Aufbruch der Franzosen nicht in Ordnung und wurden zu 40 Mark bestraft.

Ein Chauffeur, der im Besitze eines Revolvers war, für den er keine Erlaubnis besaß, erhielt eine Gefängnisstrafe von einem Monat.

Ein Postmeister der Postzeit von Unterelber, der bei Nacht harte unterlassen, einen französischen Offizier zu erschießen. Er bekam 10 Mark

Geldstrafe. — „Stranzof kaputt“, rief ein Betruener aus, als er eine Wehrpflicht verließ. Das Militärgericht beurteilte ihn zu drei Monaten Gefängnis.

Es zweimal ausgewiesen und zweimal wegen unerlaubter Rückkehr ins besetzte Gebiet bestraft wurde eine Wiesbadener Frau. Als sie neuerdings wiederum im besetzten Gebiet ergriffen wurde, erhielt sie eine Gefängnisstrafe von einem Jahr und einem Monat.

Ohne Ausweispapiere und Paß ist ein Reisender aus Düsseldorf angehalten und angefaßt. Das Urteil lautete auf 1 1/2 Jahr Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe. — Ohne genügen Ausweispapiere bzw. Paße wurden in den letzten acht Tagen bei Kontrollen im rechtsrheinischen Bridentopf 53 Personen angehalten, die zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt wurden.

Zwei ferndeutsche Gewerksamen gingen auf dem Bahnhof Gernersheim ohne Fahrkarten durch die Sperre, um den Schnellzug Wiesbaden—Straßburg zu benutzen. Der Eisenbahnwächter Holzmann machte sie pflichtgemäß darauf aufmerksam, daß sie noch Zeit hätten, sich Fahrkarten zu lösen. Es entwickelte sich eine erregte Unterredung, in deren Verlauf Holzmann die Worte gebrauchte haben soll: „Ich werde Euch weiden, dreißig Franzosen.“ Demoh! zwei Zeugen, die direkt neben der Gruppe gelanden haben und die Unterredung mitanhörten, verkündeten, daß Holzmann diese Worte nicht gebraucht habe, wurde der Angeklagte zu 1000 M. Geldstrafe und sechs Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist verurteilt.

Was halten Sie von Locarno?

Europa einig?

Auf Schritt und Tritt stellt man sich die Frage: „Was halten Sie von Locarno?“, als ob man sich für uns Deutsche wundern würde für Vorteile von dieser Konvention erhoffte.

Sch muß gestehen, ich habe von Vorteilen für uns überhaupt noch nichts gehört. Es ist denn die Klüftung der Röhler Zone. Aber aus der mühen die Alliierten von rechtsmeinen Iomwie heraus und außerdem folien ihnen die ganze Weltung ohne jeden praktischen Vorteil ein höheres Stück Geld, das insbesondere Frankreich auf die Dauer nicht entbehren kann; schon jetzt müßen die französischen Regierungsbeamten beim besten Willen nicht alle unsere Nachbarn und Mitmenschen für nichts als nichts um den Hals und schließlichen Brüderlichkeit aus lauter Verbündetenseligkeit. Warum es dann aber als Volk gegenüber anderen Völkern tun und eine ganz neue Welt der Völkerverbindungen einführen wollen? Es geht wirklich auch ohnedem und wir können Handelsegeliche, Wirtschaftsverordnungen usw. mit den Franzosen überlegen machen, wenn wir „Sie“ zu ihnen gehen statt des klump verurteilten „Du“ der Völkerverbrüder und sonstigen „Genossen“.

Am übrigen scheint man bei der absonderlichen Verbündetenseligkeit, die im Alkoholtrausch, aber nicht unter Klüftungenern erklärlich ist, die ungewohnten Schweregeliche ganz unentworfener Art für eine Entschloßung Europas nötig zu überlassen. Es ist dabei ein einziges, unüberwindliches, nodmale hingeworfenes „Grüß dich“.

Die erste Grundtatsache ist der große Gegensatz zwischen England und Deutschland. Dabei muß man sich hüten, das Schweregewicht dieses Gegensatzes im Innenpolitischen zu sehen, also darin das Ausland kommunizistisch ist, und England Angst vor dem Kommunismus in eigenem Lande hat.

Gewiß ist die kommunizistische Gefahr in einem ganz auf Industrie und Handel statt auf Landwirtschaft aufbauenden Staate wie England die 13 Millionen Arbeitlosen und händlich fortwährendem Rückgang der Substanz und des Handels nicht zu unterschätzen. Umjohrer, das England allem Gerade unserer Zivilisparteien zum Trotz ein innenpolitisch sehr rückständiges und geradezu mittelalterlich konterratines Staatswesen ist.

Aber der eigentliche Gegensatz Englands und Auslands ist weit älter als die Sowjetregierung. Man denke nur an den russisch-japanischen Krieg, bei dem England den Japanern ganz unerwartet eine Geburtsstunde geschickt hat. Oder man denke an den alten Völkervereinigung Englands und Auslands in Afghanistan und Persien, oder an die mehrfachen Krieg Auslands gegen die Türken im vergangenen Jahrhundert, bei denen England stets gegen die Völkervereinigung stand.

Ausland bedroht auf seiner ganzen riesigen Grenzlinie von Rumänien bis nach Ostafrika hinter den großen Gürtel von Kolonien und Einflüssen, den England um den ganzen Erden Globus herum angelegt hat, ein Land, das die Welt der Macht ist für die stolze Britannia wie der Gürtel der Brühnde; wo ihr den Gürtel entzieht, der nimmt ihr Unsterblichkeit und Kraft. Es ist geradezu ein unerhörtes Glück für England, daß in Russland die Sowjetleute regieren. Denn eine neue zaristische Regierung mit besserer Verwaltung als heute und mit einer Militärmacht wie die alte Zarregierung, würde das Ende der englischen Weltmacht bedeuten, denn nach Entlassung Deutschlands würde keine Macht mehr Welt stark genug sein, einen Ansturm der zaristischen Riesenarmeen auf Persien, Indien und China abzuhalten.

Nicht der Bolschewismus, nicht das Innenpolitische, sondern Auslands an Staat als außenpolitische Macht; das ist die eigentliche Gefahr für England. Deshalb muß England Ziel auch nicht die Zertrümmerung des Bolschewismus, sondern die Zertrümmerung der Sowjetmacht, der großen russischen Weltmacht, sein. Wie England dieses Ziel, von dem keine Existenz abhängt, anders als durch Krieg erreichen könnte, ist mit allen Träumen der Pazifisten und Kommunismogenner aller Länder zum Glück völlig unentworfener. Der Krieg im Jahre 1914 und dem durch Eroberung erstandenen und seit Reiches unaufhörlich auf Eroberung ausgehenden, zu den wilden Weeren unbedrückt hindurchenden Russen muß kommen, so gewiß der morgige Tag folgt.

Das Ausland bolschewistisch oder zaristisch ist, ist dabei ganz nebenbei, höchstens ist der heutige Bolschewismus wegen seiner wesentlich geringeren Weltmacht gegenüber der russischen Weltmacht in England, die Entschloßung zu befehlen, ehe der Sieg — über einen neuen Zaren — unmöglich ist.

Die zweite Grundtatsache ist: Die Welt ist ein Interelle an der Unentworfener Europas.



